

Simburger Anzeiger

zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Jahreszeiten.
Wachstums- und die Jahreszeiten.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
H. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Vohn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 90 Pf.

vierteljährlich ohne Postgebühr.

Einrückungsgebühr 15 Pf.

die 60spaltige Germania- oder deren Raum.

Reklamen die 91 und 92 Spalten 30 Pf.

Reklamen die 93 und 94 Spalten 40 Pf.

Reklamen die 95 und 96 Spalten 50 Pf.

Reklamen die 97 und 98 Spalten 60 Pf.

Reklamen die 99 und 100 Spalten 70 Pf.

Reklamen die 101 und 102 Spalten 80 Pf.

Reklamen die 103 und 104 Spalten 90 Pf.

Reklamen die 105 und 106 Spalten 100 Pf.

Reklamen die 107 und 108 Spalten 110 Pf.

Reklamen die 109 und 110 Spalten 120 Pf.

Reklamen die 111 und 112 Spalten 130 Pf.

Reklamen die 113 und 114 Spalten 140 Pf.

Reklamen die 115 und 116 Spalten 150 Pf.

Reklamen die 117 und 118 Spalten 160 Pf.

Reklamen die 119 und 120 Spalten 170 Pf.

Reklamen die 121 und 122 Spalten 180 Pf.

Reklamen die 123 und 124 Spalten 190 Pf.

Reklamen die 125 und 126 Spalten 200 Pf.

Reklamen die 127 und 128 Spalten 210 Pf.

Reklamen die 129 und 130 Spalten 220 Pf.

Reklamen die 131 und 132 Spalten 230 Pf.

Reklamen die 133 und 134 Spalten 240 Pf.

Reklamen die 135 und 136 Spalten 250 Pf.

Reklamen die 137 und 138 Spalten 260 Pf.

Reklamen die 139 und 140 Spalten 270 Pf.

Reklamen die 141 und 142 Spalten 280 Pf.

Reklamen die 143 und 144 Spalten 290 Pf.

Reklamen die 145 und 146 Spalten 300 Pf.

Reklamen die 147 und 148 Spalten 310 Pf.

Reklamen die 149 und 150 Spalten 320 Pf.

Reklamen die 151 und 152 Spalten 330 Pf.

Reklamen die 153 und 154 Spalten 340 Pf.

Reklamen die 155 und 156 Spalten 350 Pf.

Reklamen die 157 und 158 Spalten 360 Pf.

Reklamen die 159 und 160 Spalten 370 Pf.

Reklamen die 161 und 162 Spalten 380 Pf.

Reklamen die 163 und 164 Spalten 390 Pf.

Reklamen die 165 und 166 Spalten 400 Pf.

Reklamen die 167 und 168 Spalten 410 Pf.

Reklamen die 169 und 170 Spalten 420 Pf.

Reklamen die 171 und 172 Spalten 430 Pf.

Reklamen die 173 und 174 Spalten 440 Pf.

Reklamen die 175 und 176 Spalten 450 Pf.

Reklamen die 177 und 178 Spalten 460 Pf.

Reklamen die 179 und 180 Spalten 470 Pf.

Reklamen die 181 und 182 Spalten 480 Pf.

Reklamen die 183 und 184 Spalten 490 Pf.

Reklamen die 185 und 186 Spalten 500 Pf.

Reklamen die 187 und 188 Spalten 510 Pf.

Reklamen die 189 und 190 Spalten 520 Pf.

Reklamen die 191 und 192 Spalten 530 Pf.

Reklamen die 193 und 194 Spalten 540 Pf.

Reklamen die 195 und 196 Spalten 550 Pf.

Reklamen die 197 und 198 Spalten 560 Pf.

Reklamen die 199 und 200 Spalten 570 Pf.

Reklamen die 201 und 202 Spalten 580 Pf.

Reklamen die 203 und 204 Spalten 590 Pf.

Reklamen die 205 und 206 Spalten 600 Pf.

Reklamen die 207 und 208 Spalten 610 Pf.

Reklamen die 209 und 210 Spalten 620 Pf.

Reklamen die 211 und 212 Spalten 630 Pf.

Reklamen die 213 und 214 Spalten 640 Pf.

Reklamen die 215 und 216 Spalten 650 Pf.

Reklamen die 217 und 218 Spalten 660 Pf.

Reklamen die 219 und 220 Spalten 670 Pf.

Reklamen die 221 und 222 Spalten 680 Pf.

Reklamen die 223 und 224 Spalten 690 Pf.

Reklamen die 225 und 226 Spalten 700 Pf.

Reklamen die 227 und 228 Spalten 710 Pf.

Reklamen die 229 und 230 Spalten 720 Pf.

Reklamen die 231 und 232 Spalten 730 Pf.

Reklamen die 233 und 234 Spalten 740 Pf.

Reklamen die 235 und 236 Spalten 750 Pf.

Reklamen die 237 und 238 Spalten 760 Pf.

Reklamen die 239 und 240 Spalten 770 Pf.

Reklamen die 241 und 242 Spalten 780 Pf.

Reklamen die 243 und 244 Spalten 790 Pf.

Reklamen die 245 und 246 Spalten 800 Pf.

Reklamen die 247 und 248 Spalten 810 Pf.

Reklamen die 249 und 250 Spalten 820 Pf.

Reklamen die 251 und 252 Spalten 830 Pf.

Reklamen die 253 und 254 Spalten 840 Pf.

Reklamen die 255 und 256 Spalten 850 Pf.

Reklamen die 257 und 258 Spalten 860 Pf.

Reklamen die 259 und 260 Spalten 870 Pf.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Während die Ausdehnung des unter dem 24. April 1916
gesetzten Gesetzes, betreffend die Ergänzung des Knapp-
schutts-Kriegsgesetzes (Gesetzbl. S. 47) auf Angehörige der
österreichisch-ungarischen Monarchie.
Vom 12. November 1916.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes vom 24. April 1916
(Gesetzbl. S. 47), betreffend die Ergänzung des Knapp-
schutts-Kriegsgesetzes vom 26. März 1915 (Gesetzbl. S. 47)
und auf Grund des § 10 Abs. 2 des Knappschutts-
gesetzes vom 26. März 1915 bestimme ich hierdurch:
Die Vorschriften des Gesetzes vom 24. April 1916
(Gesetzbl. S. 47), betreffend die Ergänzung des Knapp-
schutts-Kriegsgesetzes vom 26. März 1915 (Gesetzbl. S. 47)
gelten auch für die Angehörigen der österreichisch-unga-
rischen Monarchie und für die dieser Monarchie unmittelbar
mittelbar geleisteten Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen
Leistungen, und zwar mit der Maßgabe, daß die Vorschriften des
§ 6 des genannten Knappschutts-Kriegsgesetzes über die rück-
ständige Kraft auch für diese Bekanntmachung gelten.
Berlin, den 12. November 1916.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
S y d o w.

Bekanntmachung

Die Anmeldung der Bestände von Kornbranntwein.
Vom 23. Oktober 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmahnahmen
Erhöhung der Bollkernnahrung vom 22. Mai 1916
(Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Wer mit Beginn des 1. November 1916 unver-
ändert oder unverändert Kornbranntwein, der den Be-
stimmungen des § 107 Abs. 2 des Branntweinsteuergesetzes
unter der Nummer 14. Juni 1912 (Reichs-Gesetzbl. S. 378)
unterstellt, in Gewahrsam hat, hat die Vorräte, getrennt
nach den Lagerungsarten, der Zahl und Art der Behälter,
nach den Eigentümern, unter Angabe des Alkoholge-
halts in Gewichtshundertteilen und unter Nennung der Eigen-
schaft der Spiritus-Zentrale, S. m. b. H. in Berlin W 9,
Anstellungsstraße 14/15, bis zum 5. November 1916 anzu-
melden. Die Anzeige über Mengen, die mit Beginn des 1. No-
vember 1916 unterwegs sind, ist unverzüglich nach deren
Erfassung von dem Empfänger zu erstatten.

Diese Vorschriften gelten nicht für Mengen, die im Eigen-
tum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes,
insbesondere der Heeresverwaltungen oder der Ma-
rineverwaltung stehen.

§ 2. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit
Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser
Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich die ihm nach § 1
obliegende Anzeige nicht erstattet oder wesentlich
unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

§ 3. Die Strafe kann der Branntwein, auf den sich
die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne
Schadensersatz, ob er dem Täter gehört oder nicht.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
öffentlichung in Kraft.
Berlin, den 23. Oktober 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Der Beitragserhebung zu dem Rindvieh- und Pferde-
Entschädigungsfonds des Bezirksverbandes des Regierungs-
bezirks Wiesbaden für 1916 muß gemäß § 8 der Vieh-
Entschädigungsgesetz vom 3. Mai 1912 (vergl. Son-
derausgabe zum Reg.-Anzeiger Nr. 26 vom 27. 6. 1912)

Ergebnis der von dem Bundesrat für den 1. Dezem-
ber 1916 angeordneten „kleinen Viehzählung“ zu Grunde
gelegt werden.

Diese „kleine Viehzählung“ erstreckt sich nicht auf Esel,
Maultiere und Maulesel, für welche aber, ebenso wie für
Pferde, Beiträge zum Pferde-Entschädigungsfonds geleistet
werden müssen.

Die Zahlung der Esel, Maultiere und Maulesel zum
Fonds der Beitragserhebung würde, wenn sie nicht ge-
leistet wird, der am 1. Dezember 1916 stattfindenden Vieh-
zählung der Gemeinden erneute Arbeit verursachen.

Zur Vermeidung dieser erneuten Arbeit wird ersucht, daß für
die Beitragserhebung die Bestände an Eseln, Maultieren und
Maulseleln zu einer anderen Zeit aufgenommen werden, als
für die Viehzählung an sonstigen abgabepflichtigen Tieren.

Aus diesen Gründen empfiehlt es sich für die Gemeinden,
daß sie bei der „kleinen Viehzählung“ am 1. Dezember
1916 auch zugleich die Esel, Maultiere und Maulesel mit-
zählen lassen und die dabei ermittelten Bestände in das für
den Beitragserhebung zu dem Pferde-Entschädigungsfonds zu füh-
rende Viehbestandsverzeichnis mit aufnehmen.

Ich ersuche deshalb, die Ortsbehörden mit entsprechender
Weisung zu versehen.
Wiesbaden, den 24. November 1916.
Der Landeshauptmann in Nassau.
Dr. L. V. 292.

gez. Kreisel.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes ersuche ich, bei
der Viehzählung am 1. Dezember d. Js. auch zugleich die
Esel, Maultiere und Maulesel mitzuzählen und die dabei
ermittelten Bestände in das für die Beitragserhebung zu
dem Pferde-Entschädigungsfonds zu führende Viehbestands-
verzeichnis mit aufzunehmen.
Simburg, den 27. November 1916.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die bei Prüfung der Voreinschätzung gemachten Erfah-
rungen lassen es erwünscht erscheinen, diejenigen im Heere be-
findlichen Steuerpflichtigen, deren Einkommen weggefallen ist,
nicht einzuschätzen und sie in die Staatssteuerliste und Staats-
steuerrolle nicht einzutragen. Ich ersuche, demgemäß zu ver-
fahren und eine Voreinschätzung dieser Personen zu unter-
lassen.
Simburg, den 28. November 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.

Anordnung für die Einführung von

Reichs-Reisebrotmarken.

Auf Grund des § 50 Abs. II der Bekanntmachung über
Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni
1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 613 und 782 ff.) werden folgende
Vorschriften erlassen:

§ 1. Zur Erleichterung der Brotversorgung im Reise-
verkehr gibt das Direktorium der Reichsgetreidekasse (Schwarz-
weiß-rote) Reichs-Reisebrotmarken in Heften und in Bogen
mit Gültigkeit für das gesamte Reichsgebiet aus. Sie treten
an Stelle der bisher eingeführten Landes-Reisebrotmarken.

Neue Erfolge in der Walachei.

Deutscher Tagesbericht.

Curtea de Arges und Giurgiu genommen.

Fortschritte östlich des Alt.

Die Entente-Niederlage bei Monastir.

Großes Hauptquartier, 28. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern

Südwestlich von Dobruja verstärkte sich zeitweilig das

Feuer der russischen Artillerie. Sonst zwischen Meer und

Dnjepr keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten

Erzherzog Josef.

An der siebenbürgischen Ostfront stellenweise lebhafteres

Feuer; russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach ab-

gewiesen.

Der Alt ist überschritten.

Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit

guten Kampferfolgen für uns begonnen.

Curtea de Arges ist in unserm Besitz.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Radenitz.

In der Dobruja geringe Gefechtsstärke. Die

Donau-Armee hat Gelände gewonnen. Giurgiu ist gestern

genommen.

Mazedonische Front.

Heftiges Feuer zwischen Prespa-See und Cerna leitete

starke Angriffe ein, die zwischen Trnava (nordwestlich von

Monastir) und Malovo (im Cerna-Bogen) sowie bei Gru-

niko von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen

die deutsch-bulgarischen Linien geführt wurden.

Der große gemeinsame Angriff der Entente-Truppen ist

völlig gescheitert.

Unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie- und

Infanteriefeuers hat der Feind schwere blutige Verluste er-

litten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Vorwärts in Rumänien.

Berlin, 28. Nov., abends. (W. I. B. Amtlich.)

An der Somme nichts Besonderes.

In den Karpathen griffen Russen mehrfach an. Kämpfe

sind noch im Gange.

In Rumänien gehen die Bewegungen vor-

wärts.

An mazedonischer Front scheiterten Angriffe nord-

westlich von Monastir.

Ein Luftangriff auf Mittellengland.

Zwei Zeppeline verloren.

Berlin, 28. Nov. (W. I. B. Amtlich.) In der

Nacht zum 28. November haben mehrere Marine-Luftschiffe

Hochöfen und Industrieanlagen Mittellenglands mit gutem

Erfolge mit Bomben belegt. An verschiedenen Orten konnten

Brände beobachtet werden. Die Gegenwirkung war außer-

ordentlich stark. Ein Luftschiff ist der feindlichen Abwehr

zum Opfer gefallen und in der Nähe von Scarborough

abgestürzt. Ein zweites ist nicht zurückgekehrt.

So daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Die übrigen Luft-

schiffe sind zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 28. Nov. (W. I. B.) Amtlich wird ver-

lautbart, 28. November 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten

Erzherzog Josef.

Der Alt ist gestern überschritten. Im Argesu-Tale ist

Curtea de Arges in unserm Besitz. An der siebenbürgischen

Ostfront wiehen unsere Feldmächte starke russische Erkun-

dungsabteilungen ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher

Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bratians Stellung erschüttert?

Lugano, 28. Nov. (Zent. Press.) Nach Meldungen aus Rom steht ein tiefgreifender Personenwechsel in der politischen und militärischen Leitung Rumäniens bevor. Bratians Stellung gilt als erschüttert, da seine Regierung durch ungenügende Vorbereitung des Krieges, falsche Auswahl der Befehlshaber und Billigung des verfehlten Feldzugsplans den jetzigen Misserfolg verursacht habe.

Schweizer Stimmen über die Lage in Rumänien.

Bern, 28. Nov. (Zent. Press.) Der Militärkritiker des „Bund“ bemerkt zu der Krisis auf dem rumänischen Kriegsschauplatz: Für die Rumänen sei es zu einer großen Gegenoffensive und einer Feldschlacht westlich von Bukarest jetzt bereits zu spät. Bukarest sei heute in Wirklichkeit bereits an die Peripherie der Kampfbzone gerückt und wenn der im Raume von Predeal aufgerichtete Damm breche, werde es sehr schwierig sein, eine Neubildung der Lage selbst östlich von Bukarest an der Moldaugrenze zu suchen. Die Rumänen seien das Opfer einer Unterschätzung des Feindes, seiner Beweglichkeit, Operationsfähigkeit und seiner Reserven geworden, und nur eine aus wunderbarem grenzende Verleugung der Rollen könnte die Gefestigung in ihre Hände zurücklegen. Dazu bedürfe es allerdings mehr als einer halben Million Streiter im Raume von Bukarest. — Der rumänische Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Ztg.“ beklagt die ungeheure Verblutung Rumäniens. Er schreibt: Die regelmäßig zur Veröffentlichung gelangenden Verlustlisten sprächen eine furchterliche Sprache. Vom Ministerium bis zum Gendarmen, vom Abgeordneten bis zum kleinsten Winkelsoldaten erlitten alle dem Tode auf dem Schlachtfelde oder wurden verwundet von der Front heimgeschickt. Die blutigen Verluste der Rumänen, namentlich in den letzten Schlachten, wo es sich um die Verteidigung wichtiger Stellungen handelte, seien geradezu ungeheuerlich gewesen. Uebrigens werde einem hohen französischen Offizier in der rumänischen Armee das charakteristische Wort nachgesagt: „Es gibt wohl manchen rumänischen Soldaten, der Führerblut besitzt, doch leider nur wenige rumänische Führer, die Soldatenblut besitzen.“

In der Angst um Bukarest.

Karlruhe, 28. Nov. (Z. U.) Der „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die Rumänen zerstören die Donau-Bahnlinie Jeketi-Bukarest, um ein Vordringen des Feindes auf Bukarest von Osten her unmöglich zu machen.

Der Krieg zur See

Ein englischer Kreuzer gesunken.

Rotterdam, 28. Nov. (W. I. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der englische Kreuzer „New Castle“ am 15. November in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und bei dem Bestreben, den heimatischen Hafen zu erreichen, am Eingang zum Firth of Forth gesunken. Er befand sich zur Zeit des Unglücks in Begleitung von zwei anderen Kreuzern. Von der Besatzung des „New Castle“ sind 27 Mann tot, 45 wurden verwundet. (Der „New Castle“ war ein Kriegsschiff von 4900 Tonnen und hatte eine Besatzung von 376 Mann. Erbaut wurde der Kreuzer im Jahre 1909.)

Zwei russische Transportschiffe untergegangen.

Stockholm, 28. Nov. (W. I. B.) „Aftonbladet“ erfährt aus zuverlässiger Helsingfors Quelle: Zwei große russische Transportschiffe von Helsingfors nach Reval unterwegs, seien Ende Oktober mit dem 428. Regiment in voller Kriegsstärke an Bord untergegangen. Das Regiment hatte eine Zeitlang den finnischen Wächterdienst versehen. Das Unglück sei wahrscheinlich auf eine Minen-Explosion zurückzuführen.

Die furchtbare deutsche U-Boot-Waffe.

London, 28. Nov. (Z. U.) Zur besseren Bekämpfung der deutschen U-Boot-Waffe, welche zu einer der furchtbarsten des Feindes geworden ist, verlangt „Daily Telegraph“, daß sämtliche Kauffahrtschiffe mit wenigstens 1 Kanone bewaffnet werden sollten. Die Reeder wollten, so schreibt das Blatt, Geschütze auf dem Vorderdeck und dem Hinterschiff haben, weil infolge der erhöhten Fahrgewindigkeit der deutschen U-Boote eine Kanone auf dem Hinterdeck ungenügend wäre.

Die Schmucktruhe.

Roman von Anny Panhups.

12)

(Nachdruck verboten.)

„Wozu?“ sagte Blandine. „Du willst dich doch mit Maurice verloben, nicht dein Vater, und was sollst er gegen ihn einzuwenden haben? Maurice ist der Teufel der bekannten Lepischen Fabrik und außerdem hat er vorzügliche Erfindertalente.“

„Wir Stoffsens besitzen nicht viel Geld“, erwiderte Hedwig. „Aber ich weiß, daß mein Vater am liebsten als Frau eines preußischen Offiziers sehe.“

„Ja, der Geschmack der Väter und Töchter geht zuweilen auseinander“, lachte Maurice und preßte die zierliche Gestalt des Mädchens an sich. Da machte Hedwig keine Einwendungen mehr, und man suchte Frau Lepic auf.

Die dicke Frau lag in einem ihrer weiten, jebe Form vermeidenden Seidenkleider auf einem Ruhebett und döste vor sich hin. Sie vernahm ruhig, was geschah, und dann zog sie Hedwig zu sich nieder, und ihre vollen Lippen preßten sich flüchtig auf des Mädchens Stirn.

„Ich freue mich, daß Maurice sich eine so reizende Frau gewählt hat. Aber Sie können stolz sein, liebes Kind, denn er hätte an allen Toren als Freier anklopfen dürfen. Sie haben Glück gehabt, Maurice ist wunderhübsch.“ — Dann stiegen wie aus einem Brunnlein plötzlich zwei schwere große Tränen in ihren Augen auf.

„So hübsch, wie meine Kinder war ich auch einmal.“

Blandine und Maurice lächelten mit einem Anflug von Spott. Sie hatten diesen Satz schon zu oft vernommen. Aber Hedwig tat die alternde Frau leid, die sich Haar und Gesicht färbte und sich nicht darin schämen mochte, alt zu sein. Wunderlich und lächerlich wirkte sie dadurch, während selbst ihr altes ägyptischgewordener Körper nicht gestört haben würde, wenn keine roten Schminke die Faltchen ihrer Wangen wie mit einer Pulverschicht ausgefüllt und ihr Haar natürlich und ungefärbt in schneigen Locken über der Stirn gelegen hätte.

Auch der Vorschlag an die Kapitäne, zur Verteidigung gegen die U-Boote Bomben zu verwenden, sei zu verwerfen. Gegenüber einem so mitleidlosen Feinde dürste man kein einziges brauchbares Kampfmittel unverbraucht lassen. England werde nicht so sinken, wie seine Feinde (Baralong I und II), aber die englische Handelsflotte müsse beschützt werden und dazu müsse alles aufgebracht werden, was England zur Verfügung steht. Die neuen Verhältnisse, in denen England und seine Bundesgenossen sich befinden stellen dieselben Anforderungen, wie die letzten Tage der Seeräuberzeit, als die Schiffe der ost-asiatischen Compagnien bewaffnet wurden, um sich verteidigen zu können. Neben der Kriegsflotte müsse England unverzüglich eine bewaffnete Handelsflotte ins Leben rufen.

Bisher unbekannte Erfolge der deutschen Ostafrikaner.

Röln, 23. Nov. Die „Röln. Volkszeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenholländers, der bei der Smuts'schen Armee gegen Deutsch-Ostafrika mitgelämpft hat, über bisher unbekannte Erfolge unserer Ostafrikaner gegen die britische Ugandabahn Anfang 1916. Danach besetzten deutsche Abteilungen an der Ugandabahn am 15. Januar Samburu, sprengten Brücken und Panzerzüge in die Luft und zerstörten Bahnkörper. Zwei von Mombassa abgelassene Panzerzüge gingen mit starken Besatzungen verloren. Auch an anderen Plätzen gingen die Deutschen siegreich vor. Kein Zug von Mombassa erreichte im Januar mehr das Hinterland Britisch-Ostafrikas. Die Aufregung in der Hauptstadt Nairobi war sehr groß, besonders weil in Uganda Aufstände ausgebrochen und dort viele Truppen nötig waren. Nachdem später südafrikanische Verstärkungen eingetroffen waren, zogen sich die Deutschen aus dieser Gegend zurück, lieferten darauf aber den Buren mehrere für diese unglückliche Gefechte am Salaita-Hügel. In sämtlichen Gefechten im Januar und Februar bühnten die Engländer in Ostafrika mehr als 5000 Mann ein; sie verloren sieben Panzerzüge.

Französische Beklemmungen.

Genf, 28. Nov. (Z. U.) Ueber die kritische Wendung, die durch die nunmehr zu Tage tretenden Folgen des kühnen Donau-Überganges durch Madrasen in Erscheinung getreten ist, äußern sich Vorherrscher Blätter sehr pessimistisch: Für alle Fälle habe man mit einer immer ernster werdenden Gefahr im Rücken der rumänischen Streitkräfte zu rechnen. Oberleutnant Kuffel steht der weiteren Entwicklung der Dinge ratlos gegenüber. Seine einzige Hoffnung beruht noch immer auf einer plötzlichen Änderung der Entschlüsse des General Jassharoff, dessen bisherige Unternehmungen in der Dobrudscha die deutschen Heerführer an der Ausführung ihrer kühnen Pläne nicht zu hindern vermochte.

Schwere Sorgen in Italien.

Lugano, 28. Nov. (Z. U.) Die italienischen Blätter machen aus ihrer schweren Sorge über die Lage Rumäniens keinen Hehl mehr. „Corriere della Sera“ schreibt: Der rumänische Krieg sei in seine penultima Phase getreten. Das Los Rumäniens dürfe noch in dieser Woche entschieden werden. Die Mittelmächte operierten mit solcher Schnelligkeit, daß die Russen und Rumänen sofort antworten müssen, wenn sie nicht zu spät kommen wollen. „Popolo d'Italia“ schreibt: Deutschland gibt das Schauspiel einer so großen Organisation, eines so unerhörten Willens, einer so gewaltigen konzentrierten Kraft, um zu siegen, daß wir mit verstärktem Siegeswillen, mit noch großartigeren Organisationen antworten müssen. Die „Stampa“ sagt: Jedenfalls sei der rumänische Krieg für Italien eine wichtige Lehre, denn es sei nicht auszuschließen, daß die Österreicher die Italiener zugleich im Trentino und an den Zursich Alpen angreifen könnten.

Großfürst Nikolai als „Retter“?

Berlin, 28. Nov. (W. I. B.) Nach neueren Meldungen aus Rußland, so schreibt die „Germania“, erscheint es hier nicht ausgeschlossen, daß der Rücktritt Stürmers mit dem Wechsel im militärischen Oberbefehl indirekt zusammenhängt. Die Berufung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch sei ein deutliches Anzeichen dafür, daß man in Rußland auf dem Wege sei, die äußerste Anstrengung für die Rettung der verfahrenen kriegerischen Lage zu machen. In dieser Richtung liege auch die Ernennung Trepows. Man hoffe, der letztere werde die Munitionserzeugung beträchtlich zu heben wissen.

Einige Stunden später freute sich der kleine abgearbeitete Charles Lepic über die Verlobung seines Sohnes mit Hedwig von Stoffen. Er freute sich ein wenig müde, ein wenig abgespannt. Sich anders zu freuen, hatte er wohl verlernt in den langen Jahren, seit er Ehemann geworden.

5.

Jetzt brachen wundervolle Tage für Hedwig Stoffen an und sie meinte, niemals sei das Leben so schön gewesen wie jetzt.

Maurice Lepic, zu dessen Eigenschaften es bisher gehörte, daß er wie ein Falter von Blüte zu Blüte, so von einem schönen weiblichen Wesen zum anderen geflattert war, zeigte sich von der Seite eines toll verliebten Bräutigams. Alles fast, was er sann und sprach, drehte sich um Hedwig. Er bewunderte ihre zarte Blondheit und brachte ihr täglich Blumen und kleine Geschenke. Einen wertvollen Gegenstand von ihm anzunehmen, dazu war sie nicht zu bewegen. „Wenn ich erst einmal deine Frau bin, will ich beide Hände weit offen halten, damit du sie füllen kannst.“ Maurice, sagte sie, wenn er ihre Art nicht begreifen wollte. „Aber jetzt möchte ich mich noch nicht so sehr verwöhnen lassen. Eigentlich tust du das schon sowieso zuviel.“

An den Vater hatte Hedwig noch nicht geschrieben. Immer schob sie es wieder hinaus. Sie wußte, ihr Vater würde ihr nicht allzu gern seine Zustimmung zu der Verbindung mit Maurice Lepic geben. Ueberdies war der Vater bereits von Potsdam abgereist, und er hatte ihr seinen neuen Aufenthaltsort noch nicht mitgeteilt. Sie mußte diese Nachricht erst abwarten. Auf einige Tage mehr oder weniger kam es doch auch nicht an. Zunächst wollte sie sich rein und zufrieden ihres Glücks erfreuen. Es würde schon alles zu einem frohen Ende kommen.

„Du mein blondes Prinzchen“, sagte Maurice Lepic einmal, da sie beide hinter dem Hause durch die Wege des kleinen Gartens gingen, „seit ich weiß, du willst die Meise werden, bin ich von einer viel größeren Arbeitskraft erfüllt als früher. Meine Erfindung, die ich vor kurzem praktisch brauche auf den unsere Fabrik umgebenden Feldern erprobt, ist vollständig gelungen, und nun habe ich meine Berechnungen fäulterlich aufgeschrieben und bin damit soweit

Was Asquith fordert.

Haag, 28. Nov. (Zent. Bln.) Asquith erklärte Unterhaus, daß Verhandlungen im Gange sind zu einem gemeinsamen Beschluß aller Bundesgenossen dahin, daß Deutschen die von ihren Unterseebooten vertriebenen Schiffe der Alliierten in natura Tonne für Tonne wiedererhalten müßten.

Gegenseitige Vorwürfe der Alliierten.

Haag, 28. Nov. (Zent. Press.) „Daily Chronicle“ schreibt: Wie innig wir auch die schwere Prüfung Rumäniens mitempfunden, so kostet es uns doch Mühe, um Geduld gegen die Engländer zu bewahren, die wieder einmal auf das lebhafteste beschäftigt sind, die englische Regierung wegen der rumänischen Vorfälle anzugreifen. Es ist geradezu lächerlich. Denn selbstverständlich lag die Hauptverantwortung für den rumänischen Kriegsschauplatz bei Rußland und Rumänien. Die übrigen Alliierten hatten hier nur eine Nebenrolle zu spielen, und die haben sie stets erfüllt. Sarraill tat dies, indem er an seiner Front so viele feindliche Truppen festhielt, als man billigerweise von ihm erwarten konnte. Cadorna durch seinen Sieg an dem Karst, der zur rechten Zeit errungen wurde, und Haig, indem sie alles taten, was das Wetter gestattete, die Deutschen in Frankreich zu beschäftigen, und indem eine große Anzahl Flugzeuge, Kanonen und technische Hilfsmittel nach Rumänien entsandten. Es ist deshalb ganz Anlaß dazu, uns selbst Vorwürfe zu machen, und nicht wenig eine Strategie zu verlangen, die unmöglich ist. Einigen Kreisen sagt man uns, der einzige Weg wäre gewesen, Sarraill noch eine halbe Million Mann zu schicken. Haben die Leute, die etwas derartiges verlangen, über Transportdienst nachgedacht, den eine solche Truppenbewegung nötig macht? Von England nach Salonik beträgt die Entfernung 3000 Meilen über See. Der Weg führt durch das Gewässer, in denen von Zeit zu Zeit die Landbootsfahr größer ist, als irgendwo anders. Es steht außer Zweifel, daß wir durch Einschränkung unserer Schifffahrt imstande wären, 500 000 Mann auf eine derartige Entfernung mit dem Nötigen zu versehen. Aus rein militärischen Gründen haben die östlichen Kriegsschauplätze größere Bedeutung als die westlichen, aber die Transportfrage ist der Hauptsache, weil unsere Hauptanstrengungen auf den Westfronten. Da hieran nun einmal nichts zu ändern ist, so müssen wir uns endlich damit zufrieden geben und uns so gut wie möglich darüber zu trösten suchen.

Die Friedensbestrebungen in Amerika.

Basel, 28. Nov. (Z. U.) Wie die „Baseler Nationalzeitung“ von privater Seite aus Kopenhagen vernimmt, hat das amerikanische Staatsdepartement vor Weihnachten Schritte zur Wiederherstellung des Friedens unternommen.

Griechenland

Um keinen Preis!

Bern, 28. Nov. (W. I. B.) Die „Röln. Post“ erfährt aus Athen, daß der König und die Regierung geschlossen sind, um keinen Preis die Auslieferung der militärischen Ausrüstung zuzugestehen.

Athen zum äußersten Widerstand entschlossen.

Amsterdam, 27. November. Nach einer Meldung der „Weekblad“ vom 26. November soll das Journal beabsichtigen, Athen zu besuchen, wenn sich das notwendig herausstellen und die griechische Regierung die Einwilligung zur Auslieferung der Artillerie verweigern. Griechische königliche Kreise bleiben dabei, zu erklären, daß in der Gegend des Hymettus Gebirges, Artillerie geladen wird, während auf der Athener Eisenbahnstation an 10 000 verschiedenen Waffen verteilt werden. Während der Nacht wurden Mejeristen in verschiedenen Kasernen untergebracht. Am Morgen der ganzen Nacht war die Athener Brandwehr angelockt, um die Kasernen von Bränden unterwegs. Tatsächlich verbrannten dort Waffen. Heute morgen bildete General Paolalis wegen antivenizelistischer Umtriebe aus Jannina zurück, wurde, einen Bund des Widerstandes, dem sich bereits Offiziere angeschlossen haben. Wie der Berichterstatter haben die Niederlagen in Rumänien stark zu der Stimmung beigetragen. Die Mejeristen beabsichtigen ins Innere zu ziehen, wo sie außer dem Bereich der Schiffegefahr der einen ein Guerillakrieg beginnen wollen, bis die Deutschen fertig, daß ich diese Erfindung an maßgebender Stelle verbreiten kann. Du, Lieb, wenn die Erfindung ausprobiert wird, dann werde ich reich, und alles was schön und wertvoll ist, darf ich dir dann zu Füßen legen, ohne auch nur eine Geldmünze von Papa zu gebrauchen.“

Hedwig schob ihren Arm fester in den seinen.

„Um was für eine Erfindung handelt es sich bei deiner Maurice? Blandine, die mir allerdings weiter verriet, deutete an, deine Erfindung sei für das Heil der Kriegsgewende von hervorragender Bedeutung.“

„Stimmt, Hedwig, und da du doch nun mein bist und mein zukünftiges Frauen, wählte ich keinen Namen, der nicht ganz ehrlich von meiner Erfindung zu sein. Sein Gesicht trug nun einen ernsten Zug, und er sprach laut, als fürchte er Lauscher: „Meine Erfindung, Hedwig, ist etwas sehr einfaches und zugleich etwas sehr Wichtiges.“ Er senkte seine Stimme noch tiefer: „Ich meine nämlich die Zusammenstellung eines äußerst wirksamen Sprengstoffes herausgefunden, der in verhältnismäßig kleinen Mengen ungemein zahlreiche Opfer fordert. Falls ich doch im Bereich der Möglichkeit liegt, einmal Krieg auszufohren, so liefere ich damit meinem Vaterland ein Mittel in die Hand, durch das Tausende von Feinden zerrissen werden können.“

Unwillkürlich zuckte Hedwig an dem Arme des kleinen Maurice Lepic zusammen.

„Du, das klingt entsetzlich, und ich meine, das ist das du möglicherweise damit verdienst, kann dir doch keine Freude bereiten.“

Er streckte ihre Hand, an der sein Ring erglänzte. „Wie falsch du diese Sache beurteilst, liebes Mädchen, überlege es dir einmal ordentlich, dann mußt du mir ich erweise dem Vaterland — von dem Gelde, das ich diene, vorläufig abgesehen — sogar noch einen großen Teil Hedwig schüttelte den Kopf.

„Vielleicht teile ich deinen Standpunkt nicht, ich bin keine Französin bin.“

Er lachte vergnügt.

(Fortsetzung folgt)

Thron-
 der, un-
 der ein-
 Regier-
 in w-
 die Hou-
 ah tw-
 Allm-
 die hö-
 nter h-
 alligern-
 Sie, J-
 gehatt-
 inden
 die Hö-
 ge gar
 und ch-
 die H-
 wde de
 zu löst-
 penfett-
 t die En-
 aucten
 aufhö-
 her H-
 t mög-
 Entferr-
 chen H-
 der Dör-
 en W-
 t, so j-
 so ge-
 rita.
 der N-
 rmit, un-
 nt un-
 tellung
 löbl. Ju-
 berung
 ie fere-
 chloffe
 der K-
 ch die
 ich die
 berung
 eigne-
 klären,
 leben ne-
 000 K-
 ncht an-
 fere-
 ange-
 ne die
 aultet
 fere-
 bere-
 fittaten
 r St-
 der zu
 der ge-
 n-
 tischen
 Stelle
 ge am-
 und an-
 me- und
 en.
 slich de-
 weiter
 s He-
 mein
 einen
 zu vol-
 sprach
 ing, Sch-
 sehr
 „Ja
 wiffen
 mähke
 H-
 eg aus-
 Mittel
 fiffen
 des
 e, das
 er doch
 ergl-
 liebes
 mit
 das
 hohen
 icht,

Wien, 28. Nov. (W. T. B.) Gestern abend erfolgte die Ueberführung der Leiche des Kaisers von Schloß Schönbrunn in die Hofburg. Alle Fenster waren dicht besetzt. Tausende und Abertausende waren herbeigeströmt. Lautlose Stille überall, doppelt ergreifend im Dunkel der Nacht, nur vom Schein der schwarzumflorten Laternen, ausfordernden Ornfiammen und Fadeln erhellt. Der Ueberführung ging die Einsegnung der Leiche im Schloß durch die Hofgeistlichkeit voran, die kurz vor 10 Uhr an den Sarg trat. Die Majestäten, die Mitglieder der allerhöchsten Familie und die im Zuge mitfahrenden Personen der nächsten Umgebung des Verbliebenen folgten tief erschüttert der Zeremonie. Nach der Einsegnung wurde der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit im matten Scheine der flanzierenden, von acht Eesknaben getragenen Winblichern zum Leichenwagen getragen. Der erste Oberhofmeister, Fürst Montenuovo, und die Generaladjutanten Graf Paar und Freiherr v. Wolfras, die Nächsten aus der unmittelbaren Umgebung des Monarchen, waren mit den Flügeladjutanten auch die Nächsten im Geslechte des toten Herrschers. Punkt 10 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Er nahm seinen Weg über die Ringstraße, vom äußeren und inneren Burgplatz in den Schweighof. Gegen 11 Uhr traf der Zug in der Hofburg ein. Dort erwarteten ihn an der Hofschäferstiege die obersten Hofgassen, die Gardelapitäne, der Hofmarschall in Ungarn und die Hofdienste sowie die Hofgeistlichkeit. Hofsaal- und Kammerdiener und Hofknechte trugen den Sarg nach erfolgter Benediction in die schwarz ausgelegene Hofburgkapelle. Sängcr der Hofmusikapelle schritten, Misereres singend, dem Sarge voran. Der Oberhofmeister, Fürst Montenuovo, die obersten Hofgassen, die Gardelapitäne, der Hofmarschall in Ungarn, die beiden Generaladjutanten und Flügeladjutanten, die beiden fürstlichen Kämmerer und das Kammerpersonal folgten. Mit der Einsegnung der Leiche wurde die Ueberführung abgcschlossen. Die Kirchentore wurden geschlossen und werden heute früh für den Einlaß des Publikums zur Bestichtigung der Leiche geöffnet.

Wien, 28 Nov (W. T. A.) Die Hauptstadt trägt Trauerichmud; namentlich in der Maria Hilfer Straße, die Schönbrunn mit dem Burgring verbindet, wehen Haus an Haus mächtige schwarze Fahnen von den Giebeln. Die Balken sind schwarz behängt, auch viele Portale. Die zahlreichen Geschäfte dieser Hauptstraße sind mit Fahnen und Trauerzeichen ausgestattet. Andere Geschäfte haben die Auslagen zu Eisen und Holmeihainen umgewandelt, in welchen sich ein schwarzumflor'tes Bild oder die Aste des Verblühenen befindet. Das äußere Burgtor trägt mächtige Trauerportiere. Vor dem Eingang zum äußeren Burghof sind schwarzumkleidete Postleien aufgestellt, auf welchen sich Kandelaber erheben, von deren offenen Brennern zur Stunde der Ueberführung Flammen emporlodern. Im äußeren Burghof, wie in der Maria Hilfer Straße sind die Gaslaternen zu Kandelabern umgewandelt.

Der Sonderberichterstatler der „Ross. Zg.“ berichtet seinem Blatt: Verließ schon die Eröffnungssitzung der Reichsduma unter dem Zeichen leidenschaftlichster Hervorhebung wurden in der zweiten Plenarsitzung Reden gehalten die lebhaft an die letzten Ständele der Duma von 1906 erinnern. Bezeichnend für die Tonart, die dort von Rednern sowohl der Rechten als der Linken gebracht wurde, ist die Tatsache, daß die Zensur die Veröffentlichung des gesamten parlamentarischen Berichts der zweiten Dumasitzung im vollen Umfang verboten hat — eine Maßregel, die selbst während der revolutionär bewegten Jahres 1906 von seiten der russischen Regierung niemals erlassen worden war.

Der Führer der Unabhängigen, Karamow, fordert die Reichsduma auf, nicht nur das Budget für 1917 rundweg abzulehnen, sondern auch den Mitgliedern des Ministerrats sofort den Zutritt zur Duma zu verweigern. Der Sozialist Schulgin, der noch bis vor kurzem eine Säule der Regierung in der Duma war, forderte die Vollvertreter auf, „gegen die derzeitigen Machthaber des unglücklichen Vaterlands solange und so rücksichtslos zu kämpfen, bis diese Machthaber endlich verschwinden.“ Karamow von der äußersten Rechten verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß sämtliche gegen die Regierung auftretenden Rebner vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Einen rechten Witz gestattete sich der Dumaabgeordnete Karamow, der die Auslieferung des bisherigen polnischen Dumaschieds Lempiński verlangte, der zurzeit in Deutschland weilte. Der lettische Abgeordnete Goldmann ruft mit geballter Faust aus: „Ihr schreit immer und immer wieder, daß der Krieg bis zu einem siegreichen Ende geführt werden müsse, und Ihr selbst habt euch bereits mit dem Gedanken befreundet, russische Landesteile an den Gegner auszuliefern. Warum wollt Ihr nicht den Letten feierlichst versprechen, daß Ausland niemals zu einer Provinz Deutschlands werden wird.“

6-10-1947

Kanonendonner an König Karls Gruft

An der Grabstätte des ersten Königs von Rumänien donnern, wie die „Boll. Ztg.“ schreibt, die Geschütze. Die über den roten-Turm-Pah siegreich nach Süden vorstehenden Truppen stehen in der Nähe von Curtea de Arges. Dort ist im berühmtesten Kloster Rumäniens der edle Herrscher zur ewigen Ruhe gebettet, von dem der Reichstagsler in seiner Reichstagsrede vom 23. September sagte, daß er an den Folgen der heftigen Erregungen starb, die ihm das Bewußtsein bereitet hatte, daß Rumänien seine Bundesgenossen verraten würde. Neben König Karol ruht die Königin Elisabeth, die gekrönte deutsche Dichterin aus rheinischem Fürstengeschlecht. Curtea de Arges bedeutet für die Rumänen ungefähr das gleiche, wie das Muttergotteskloster von Ikenstokau für die Polen, die Lamra von Kiew für die Russen, das Kilo-Kloster für die Bulgaren, das Kloster Delfhani bei Jpet für die Serben. König Karol wandte dem prächtigen Bau seine fürstliche Fürsorge zu. Aus seinen Privatmitteln wurde die Kirche im Jahre 1886 erneuert. Schon damals mag er sie zur einstigen Aufnahme seiner sterblichen Hülle aussersehen haben. Der Widerhauch deutscher Geschütze an den Mauern von Curtea de Arges grüßt ehrfurchtvoll den charakterfesten Hohenzollernsproß, der einst deutsche Offiziersuniform getragen, und ein Herz für sein Heimatland sich bis zum letzten Atemzuge bewahrt hat. Aus seiner Gruft erhebt sich die Anklage gegen seinen Neffen und Nachfolger: „Was hast du getan, wie hast du mein Volk vernichtet?“

Der Bankerott Rumäniens ist offenkundig feindliche Heere überflutet das Land. Der völlige Zusammenbruch ist nur noch eine Frage kürzester Frist. Ueber dem Haupte eines Betrügers schlägt ein Bankerott zusammen der nicht bloß nichts einträgt, sondern mit dem Verlust von Haus und Hof abzuschließen droht. Mit der Erlöslosigkeit des Verfahrens würde sich rumänische Sojannemoral leicht abfinden, auf Betrug und Vorsechlichkeit war das ganze öffentliche Leben Rumäniens ohnehin aufgebaut, die Leute die an der Krippe saßen, wurden reich und wohlgenährt davon; aber daß es bei dieser Moral auch einmal anders kommen könnte, das hatten sie sich nicht vorgestellt.

Die Erdbegräbnisstätte einer Dynastie auf viele Menschengeschlechter hinaus hätte nach der Ansicht König Carol Curtea de Arges werden sollen; das Grab, das Ferdinand der Dynastie gräbt, wird voraussichtlich nicht auf rumanischem Boden sein.

Zum 60. Geburtstage.

Herr von Bethmann Hollweg entstammt dem Kreis Oberbarnim, der vor den Thoren Berlins liegt. Er hat den Kreis als jüngerer Landrat verwaltet und war eine kurze Zeit lang Reichstagsabgeordneter als Vertreter des Kreises. Hernach als Oberpräsident von Brandenburg kam er mit Berlin und seinem Heimatskreis wieder in enge Beziehung. Dann wurde er Minister des Innern, Staatssekretär des Reichsamts des Innern und schließlich 1901 als Nachfolger des über die Erbschaftsteuer gestürzten Fürsten Bismarck, Reichskanzler. In seinem Wesen und in seiner Politik prägte sich stets seine Herkunft aus: seine Verbindung mit dem Lande und doch gleichzeitig sein volles Verständnis für städtische Kultur, städtisches Wesen. Er war nie einseitig, er stand im besten Sinne des Wortes über den Parteien, jederzeit bereit, das Gute zu nehmen, und er es fand.

Herr von Bethmann Hollweg, dessen Wesenszug ernste, gewissenhafte Gründlichkeit ist, hat parlamentarisch große Erfolge zu erzielen verstanden. Er erzog die Volksvertretung zu seinem parteilosen, aber fruchtbaren Programm des „positiven Schaffens“. Zwei große Wehrtvorlagen wurden ohne allzu lebhaften Parlamentsstämpfe durchgeführt — zugleich ein Beweis für die Staatsmännische Voraussicht des Kanzlers, aber auch des Reichstages —, die Finanzen wurden geordnet, und der Wehrbeitrag, eine großzügige Schöpfung, wurde beschlossen. In der äußeren Politik war es des Kanzlers eifriges Bestreben, die große Koalition der Gegner zu verhindern, und zwar insbesondere durch Verständigung mit dem hartnäckigsten Gegner, England; seine Bemühungen haben den Krieg aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Seine Schuld war es nicht; klar erkannt hat er das Heraufkommen des schweren Gewitters, und er hat Freundschaften zu fördern und neu zu schaffen gewußt. Oesterreich, Türkei, Bulgarien — die deutsche Diplomatie war nicht müßig, der neue Vierbund ist ein schönes und tüchtiges Werk der deutschen Staatskunst unter Bethmanns Führung.

Lokaler und vermischter Zell.

Simbura, den 29. November 1916.

•• **Auszeichnung.** Der König von Bayern verlieh den bayr. Militär Verdienst Orden 4. Kl. mit Schwertern dem Leutnant d. L. Josef Schmidt aus Limburg. Führer der leichten Munitionskolonnen II., im 2. Bayr. Feld Artillerie Regiment „Dora“.

Die Einschränkung der Kartoffelration
Im verhängten Haushaltsauschuss des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte gestern ein Vertreter der Staatsregierung, dass vom 1. Januar ab eine weitere Einschränkung der Kartoffelrationen eintreten wird. Die Ration wird für die städtische Bevölkerung dreiviertel Pfund pro Kopf und Tag betragen, für die ländliche Bevölkerung in den Monaten Januar und Februar 1 Pfund, in den folgenden Monaten einhalb Pfund. Für Schwerarbeiter in Stadt und Land wird die Zuerassung durchweg auf 2 Pfund festgelegt.

• Beschränkung der Beleuchtung. Es sind an den maßgebenden Stellen Verhandlungen im Gang über die Frage, wie die Polizeistunde nach einheitlichen Gesichtspunkten im ganzen Reiche weiter eingeschränkt werden kann. Vorgestern haben Beratungen im Handelsministerium stattgefunden, heute haben sich solche im Reichsamt des Innern angeschlossen, und es ist dann beabsichtigt, durch eine Bundesratsverordnung auf eine früherlegung der Polizeistunde für öffentliche Lokale und auf einen früheren Vabenschluß und Einschränkung der Lichtreklame hinzuwirken. Der Zweck dieser Maßnahmen ist, Beleuchtungsmaterial zu sparen.

Die Trauerfeierlichkeiten in Königstein.

— R ö n i g s t e i n, 28 Novbr Heute früh 8 Uhr b

RESEARCH REPORTS ON OLIGOMERIZATION

Nicht-Preise vom 29. November 1916. Kefel per Pfd. 15 b
30 Pfg., Äpfelinen per Stck 00—00 Pfg., Aprikosen per P
00—00 Pfg., Birnen per Pfd. 15—30 Pfg., Schneidbohnen per P

00-00 Pfg., Bohnen hede per Pfd 00-00 Pfg., Blumenthal per
Stück 20-50 Pfg., Butter das Pfd 000 Mt., Zitronen per Stück
00-00 Pfg., 2 Eier 00 Pfg., Erdbeeren per Stück 5-10 Pfg.,
Kartoffeln per Pfd. 0-0 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 00-00 Pfg.,
Knoblauch per Pfd. 00-00 Mt., Rüberrüben oberirdisch per Stück
8-10 Pfg., Rüberrüben unterirdisch per Pfd. 6-8 Pfg., Kopfsalat
per Stück 1-0 Pfg., Römisch- u. Schindelsal per Pfd. 00-00 Pfg.,
Kartoffeln per Pfd. 0-00 Pfg., Rüberrüben per Pfd. 00-00 Pfg.,
Winterkohl per Pfd. 15-00 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg.,
Einschnecken 100 Stück 0.00-1.00 Mt., Meerrettich per Stange
00-00 Pfg., Rüberrüben per Pfd. 00-00 Pfg., Pflaumen per Pfd.
00-00 Pfg., Reineclauden per Pfd. 00-00 Pfg., Tomaten
per Pfd. 00 bis 00 Pfg., Mirabellen per Pfd. 00-00 Pfg.,
Zweitschen per Pfd. 00-00 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 40-00 Pfg.,
Kettig per Stück 5-10 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 10-15 Pfg.,
Rüben weiße per Pfd. 5-6 Pfg., Rüben rote per Pfd. 8-10
Pfg., Rotkraut per Pfd. 12-00 Pfg., Weißkraut per Pfd. 5-6

Pfg., Schwarzwurste per Pfd. 00-00 Pfg., Spinat per Pfd. 20-00
Pfg., Spargel per Pfd. 00-00 Pfg., Sellerie per Stück 10-20 Pfg.,
Wirsing per Pfd. 10-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 15-00 Pfg.,
Bohnen 100 Stück 00-00 Pfg., Poliermehl per Liter 00 Pfg.

Wie erhält sich eine Frau die Liebe ihres Mannes?

Auf diese gewiß bedeutsame Frage sind schon Hunderte
mehr oder weniger richtige Antworten gegeben worden. Und
doch scheint uns keine so treffend zu sein als die: Kleide
dich hübsch und lache gut! Eine immer nett gekleidete Frau
wird ebenso Eindruck auf den heimkehrenden Gatten machen,
wie ein schmachtendes Essen auf appetitlich gedecktem Tische.
Es brauchen keine teuren und kostbaren Kleider zu sein.
Rein, schlichte, einfache möglichst selbstgefertigte Sachen soll
die Frau im Hause tragen. Einmal ist das billiger und

zum anderen wird sich der Mann noch besonders freuen, wenn
er seine Frau auf diese Weise mitkloffen sieht. Hauschnei-
derei ist eine Fertigkeit, die jede Frau sich zu eigen machen
sollte. Es ist wirklich nicht allzu schwer, besonders wenn
man gute Anleitung dazu hat. Diese findet sich in
dem Buch der Hauschneiderin vom
Verlag Otto Beyer in Leipzig R. 31.
Es ist wirklich eine Lust, nach diesem Buche zu arbeiten. Die
vielen Abbildungen und beigegebenen Schnittblätter machen
alles so leicht verständlich, daß ein Kind danach lernen kann.
Das Buch ist übrigens zugleich mit etwa 45 anderen Hand-
arbeitsbüchern im gleichen Verlage auf der Ausstellung für
Buchgewerbe und Graphik (Bücher) mit der goldenen Medaille
ausgezeichnet worden. Für 3.30 Mt. einschließlich Porto ist
es vom genannten Verlage zu beziehen.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen
Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes,
Bruders und Enkels, des Seminaristen

Paul Maldaner

sowie für die gestifteten hl. Messen sagen innigen
Dank 3/279

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Familie Hermann Maldaner.

Limburg, Frankreich, Belgien,
den 27. November 1916.

Gekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Volkszählung.

Am 1. Dezember 1916 findet im Deutschen Reiche
eine Volkszählung statt. Jede Familie erhält eine Haus-
haltungsliste, welche entsprechend auszufüllen ist. In
dieser Liste sind sämtliche Personen einzutragen, welche sich in
der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember in
der betr. Familie aufgehalten haben.

Auf Reisen befindliche Personen sind da einzutragen, wo
sie am 1. Dezember eintreffen. Militärpersonen sind eben-
falls mit aufzunehmen, wenn sie in der genannten Nacht sich
hier aufgehalten haben. Die im Felde befindlichen Militär-
personen dagegen nicht.

Die Haushaltungslisten sind von dem Haushaltungsvor-
stand oder dessen Stellvertreter zu unterschreiben. Die Aus-
gabe der Zählpapiere erfolgt durch die Zähler am
30. November und die Wiedereinsammlung vom
1. Dezember mittags ab. Bis dahin müssen die Haus-
haltungslisten vollständig ausgefüllt sein. Etwasige Unvoll-
ständigkeiten werden von dem Zähler bei der Einsammlung
der Listen sofort berichtigt und sind die erforderlichen Angaben
auf Verlangen des Zählers diesem zu machen.

Es wird nochmals auf die große Wichtigkeit der Zählung
hingewiesen und auch darauf, daß über die von der Persön-
lichkeit des Einzelnen gemachten Nachrichten das Amts-
geheimnis zu wahren ist und daß sie ohne besondere Geneh-
migung des Statistikerregierungs nur zur amtlichen statistischen
Arbeiten, nicht aber zu anderen Zwecken benutzt werden dürfen.
Limburg, den 28. November 1916.

Der Magistrat.
Hempel.

2/279

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Tele-
graphenlinie in Sadamar liegt bei dem unterzeichneten
Postamt von heute ab vier Wochen aus

Sadamar, den 28. November 1916.

5/279

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Am 30. November, sowie 1. und 2. Dezember
1916 werden Frachtschuldigkeiten im Bereiche des Direktionsbezirks
Frankfurt a. M. zur Befriedigung nicht angenommen. Mit-
stärktgut und Privatgut für die Militärverwaltung bleiben von der
Maßnahme ausgeschlossen. An den 3. nächsten auf die Sperr-
tage folgenden Werktage wird der Annahmeschluss — in der
Regel auf allen kleineren Bahnhöfen — sowie über alle
sonstigen Fragen, erteilen die Güter- und Eilgutabfertigungen
nähere Auskunft. 8/279

Frankfurt a. M., den 29. November 1916.

Kgl. Eisenbahn-Direktion.

Viel Geld spart jede Dame

mit der Selbst-Anfertigung von
Kleidung u. Wäsche

Wir verkaufen unsere beliebten und auf der Aus-
stellung für Buchgewerbe und Graphik 1914 in Leipzig
mit der Goldenen Medaille ausgezeichneten Bücher:

1. Buch der Wäsche mit 1400 Zeichnungen 2.30

2. Buch zum Selbst-Anfertigen der Kinderkleidung 2.30

3. Buch der Hauschneiderin 3.30

An Jedermann gegen Einzahlung des Betrages oder Nachn. Diese Bücher sind das
Entschieden jeder Dame u. das Beste Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Verlag Otto Beyer, Leipzig, A.

Ursprungsscheine für Wild

zu haben in d: Dreisblatt-Druckerei.

Freie Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Rhein-Main. Verbandstheaters.

Sonntag, den 3. Dezember,
abends 8 Uhr:

Gastspiel des Herrn Ernst Lasowski
vom „Neuen Theater“ in Frankfurt a. M.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Meyer-Förster
Karl Heinrich Ernst Lasowski
a. G.

Große Preise.

Nachmittags 4 Uhr:

Kindervorstellung.

Friede auf Erden

Ein Weihnachtsmärchen in 1 Vorspiel
und 2 Bildern von Harleß.

Vorverkauf in der Herz'schen Buchhand-
lung, Obere Grabenstraße. 1/279

Sofort abzugeben!

eine feststehende Lokomobile, Fabrikat „Lauz“

norm. 16 PS, dauernd 19 PS, maximal 26 PS, Umdr. 165,
8 Nm. Ueberdruck; die Lokomobile ist nur 10 Monate be-
nutzt worden. Besichtigung kann nach vorheriger Anmeldung
auf Grube Schaumburg bei Fachingen jederzeit er-
folgen. 4/279

Angebote erbeten an Phoenix, Hauptverwaltung, Goerde.

Wichtig für alle Tierzüchter!

Infolge der Minderwertig-
keit des Futters sollte kein
Tierzüchter verkommen.
Dr. Hans Bäckers

Futtersoß

zu verwenden
Genaue Gebrauchsanwei-
sung befindet sich auf allen
Paketen 5/256
Postversand von 5 Ro. an
gegen Nachnahme per Ro
Mt. 2.—

Alb. Wigold, Essen.
Alleinverkauf.

Frische Rohessbückinge,
große Vollsettimware und
prima Raumschellfische
eingetroffen. 6/279

Frau Stein,
Geschäft Salzgaße 13.

Klavierunterricht

wird bei mäßigem Honorar
erteilt. 5/23
Näh. Obere Schiede 11 III.

Metalbetten an Private
Katal. frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Tragt Euer Gold zur Reichsbank!

Jagdhund entlaufen

in Umgegend von Weichau und Nauheim. Pointer, gelb-
und weiß.

Mitteilung über Verbleib erbittet

7/279

Kreissekretär Niederschulte,
Limburg.

Der vor einiger Zeit im „Lim-
burger Anzeiger“ erschienene
Roman

„Das Kriegskind“

von Arthur Winckler-Tannenberg

ist in Buchform herausgegeben
worden. Unsere geschätzten
Leser werden dies mit Freude
vernehmen, hat der Roman
doch die Leser von Anfang bis
zu Ende in höchster Spannung
gehalten. Er ist der beste Roman
für den Weihnachtsfest, und
wir verhehlen nicht, eine
größere Anzahl Exemplare zu
erwerben, um sie unseren ge-
schätzten Lesern anbieten zu
können.

Der Roman ist in hübschem
Gewand erschienen und in
unserer Geschäftsstelle zu dem

billigen Preis von 2 Mk.

zu haben.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Geschäftsstelle des
„Limburger Anzeiger“.

Boffische Zeitung

ist ein wertvoller Helfer (u. Helfer) der
Arbeiter des Weltkrieges und dem Arbeiter
auf dem nationalen und politischen Leben Deutschlands.
Das große Finanz- und Handelsblatt (2 mal täglich)
informiert reich und zuverlässig über alle Fragen und
Beziehungen finanzieller und wirtschaftlicher Art.
Die Zeitbilder (2 mal wöchentlich) sind die wertvollsten
Grafiken aller großen Ereignisse. In der wöchentlichen
Coccolagabildung werden die wichtigsten Ereignisse
des Tages in einer Reihe von Bildern dargestellt.
Antoren persönlich, Abonnements
auf die „Boffische Zeitung“ nehmen
alle Postanstalten entgegen für:
2 Mark 50 Pf. monatlich.
Verlag Witten & Co.
Berlin SW 68